Nr. 277.

Vierteljährlich bei der Geschäftsstelle u. den deutschen Postanstalten 1,50 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,92 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Montag 26 November 1906.

6. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

26 November: Ernst von Mansfeld, Feldherr im dreißigjährigen Kriege, gest. 1626. — Ernst von Bodelschwingh, preußischer Staatsminister, in Velmede geb. 1794. — Schlacht an der Beresina (26.—29.), 1812 — K. v. Rotteck, Geschichtsschreiber, gest. 1840. — Josef v. Eichendorff, Dichter, gest. 1857.

Der Fall César.

Entscheidung des Evangelischen Oberkirchenrats.*)

Berlin, 14. November.

Der größeren Gemeinde-Vertretung der Reinoldi-Gemeinde zu Dortmund erteilen wir auf die Eingabe vom 27. Juli 1906 den folgenden Bescheid:

Die Rechte und Befugnisse der einzelnen Gemeinde werden in den westlichen Provinzen der Landeskirche durch die Rheinisch-Westfäl. Kirchenordnung gewährleistet und bestimmt umschrieben. Dieselbe Kirchenordnung wahrt aber auch der Gesamtgemeinde — der Landeskirche — ihre Rechte und legt den Organen des Kirchenregiments bestimmte Pflichten zur Aufrechterhaltung der für alle Gemeinden verbindlichen Gesetze auf. Die Tatsache, daß eine Entscheidung des Kirchenregiments mit den Entschließungen einer einzelnen Gemeinde in Widerspruch tritt, würde dieser nur dann einen Grund zur Beschwerde geben, wenn im gegebenen Falle Rechte der Gemeinde verletzt wären, welche die Kirchenordnung ihr gewährleistet. Ob dies der Fall, ist auf Grund der positiven Vorschriften zu entscheiden, nicht aus einem einseitigen Urteil der Gemeinde über den Geist der Kirchen-Ordnung.

Daß die Reinoldi-Gemeinde einen der Landeskirche nicht angehörigen Geistlichen gewählt hat, liegt durchaus innerhalb ihrer Befugnis. Steht jedoch nach § 59 15 (Zusatz 3) der Rheinisch-Westfäl. Kirchenordnung die Bestätigung jeder Wahl dem Konsistorium zu, so weist wenn der Gewählte einer anderen deutschen Landeskirche angehört, das Kirchengesetz über die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen vom 15. August 1898 in § 12 Abs. 3 dem Konsistorium weiter die Aufgabe zu, zunächst seinerseits festzustellen, ob der Geistliche für den Dienst in der Landeskirche geeignet ist. Diese Feststellung hat nach derselben kirchengesetzlichen Vorschrift durch ein Kolloquium zu erfolgen, falls das Konsistorium nicht bereits anderweitig hierüber ausreichend unterrichtet ist.

Daß das Königliche Konsistorium auf Grund dieser klaren landeskirchlichen Vorschriften ein Kolloquium für notwendig erachtet und ein solches mit dem Pfarrer Céar abgehalten hat, bietet der Gemeinde daher keinen Grund zur Beschwerde. Indem die Gemeinde einen auswärtigen Geistlichen wählte, mußte sie mit der Abhaltung eines Kolloquiums rechnen. Im vorliegenden Fall ist ein Beschwerdegrund noch um so weniger vorhanden, als das Königliche Konsistorium mit der Abhaltung des Kolloquiums, wie es uns berichtet, nur an der von ihm bisher in allen derartigen Fällen beobachteten Gepflogenheit festgehalten hat.

Ebensowenig ist zu beanstanden, daß das mit dem Kolloquium für das Konsistorium sein Augenmerk auch auf die Stellung des auswärtigen Geistlichen zum Bekenntnis der Landeskirche richtet. Die gesetzlich erforderte Feststellung, ob dieser sich für den Dienst in der Landeskirche eigne, schließt im Gegenteil direkt auch eine Prüfung der Stellung zu ihrem Bekenntnis in sich. Ein Geistlicher, welcher mit dem Bekenntnis der Landeskirche in Widerspruch steht, ist zum Dienst in ihr eben nicht geeignet.

Wenn die Gemeinde-Vertretung geltend macht, es handle sich um einen bewährten Geistlichen einer anderen Landeskirche, dem gegenüber ein Kolloquium und vollends eine Erforschung seines Bekenntnisstandes nicht angemessen sei, so zeigt sich darin nur, daß die Gemeinde Vertretung über die in dieser Beziehung maßgebende Rechtslage nicht hinreichend unterrichtet ist. Die Verhandlungen der Konferenz der deutschen evangelischen Kirchenregierungen in Eisenach aus dem Jahre 1882, die in der Begründung des Kirchengesetzes vom 15 August 1898 in Bezug genommen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß seitens der Kirchenregierungen stets daran festgehalten ist, zur Wahrung des Bekenntnisstandes die Zulassung eines Geistlichen einer anderen Landeskirche von einem Kolloquium abhängig zu machen. Ist schon hiernach die Befürchtung einer Gefährdung der Einheitsbestrebungen der deutschen Landeskirchen durch Abhaltung eines Kolloquiums unbegründet, so wird dieselbe vollends widerlegt durch die Erwägung, daß diese Einheitsbestrebungen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Wahrung des Bekenntnisstandes der einzelnen Landeskirchen stehen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Wir werden die Fortsetzung morgen und den Schluß am Mittwoch bringen. Die Leser werden deutlich erkennen, daß das Schriftstück in zwei Teile zerfällt. Im ersten Teil tritt die kirchliche Oberbehörde ganz auf die Seite des Münsterschen Konsistoriums, beim Lesen des zweiten Teiles dagegen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als hätte der Oberkirchenrat sachlich gegen das Konsistorium entschieden, als wäre dieser Teil von einem tüftelnden Juristen geschrieben, der sich durch den Inhalt des ersten Teils beschwert fühlt. „Desinit in piscem“ usw., zu deutsch: „Oben Mensch, unten Fisch.“ Dieser Charakter des Schriftstücks gibt den Dortmunder Liberalen die Möglichkeit zum Rumoren. Am Donnerstag wollen sie eine **Protestversammlung** abhalten, wozu sie auch Vertreter von Presbyterien anderer westfälischer und rheinischer Städte einladen.

Die Schriftl.

Die kolonialen Denkschriften.

Die zweite dem Reichstage zugegangene Denkschrift des Kolonialdirektors Dernburg behandelt die administrative und wirtschaftliche Entwickelung der deutschen Schutzgebiete. Dabei bleiben die Militärlasten unberücksichtigt unter dem Gesichtspunkte, daß sonst ein Bild der Zivilverwaltung nicht gewonnen werden kann und daß diese weiterhin weder den einzelnen Kolonien noch den einzelnen Jahresetat angelastet werden sollen, da sie im wesentlichen dazu bestimmt sind, die Oberhoheit des Reichs durchzusetzen und zu befestigen, demnach im wesentlichen als Kosten des ersten Erwerbs angesehen werden müssen. Werden ferner die in der ersten Denkschrift zusammengestellten Anlagen für werbende Zwecke ausgeschieden, so zeigt die Denkschrift, die im wesentlichen aus graphischen Darstellungen besteht, das folgende Ergebnis: Seit 1904 erbringen die Kolonien aus eigenen Einnahmen die sämtlichen Ausgaben für ihre Verwaltung, wobei die Einnahmen eine regelmäßige Steigerung aufweisen. Im einzelnen wird dies durch besondere Darstellung der verschiedenen Schutzgebiete nachgewiesen, die besonders für Togo und Kamerun, namentlich aber auch für Deutsch-Ostafrika sehr erfreulich sind, wogegen Südwestafrika zurzeit noch eines erheblichen Zuschusses zu den Verwaltungsausgaben bedarf. Es kann sonach als erwiesen angesehen werden, daß, sofern die Heimat die militärischen Ausgaben und die Kredite für die Verkehrsanlagen werbender Natur übernimmt, die meisten Kolonien, wenn nicht sofort, so doch in nicht mehr langer Frist, eine gewisse administrative Selbständigkeit erhalten können, die als das nächste Ziel einer gesunden kolonialen Entwicklung angesehen wird. In Vergleich gezogen mit der Entwickelung der deutschen Schutzgebiete wird in sechs graphischen Darstellungen die französische Kolonie Algier, hinsichtlich deren die Denkschrift zeigt, daß die französische Nation seit ihrem Erwerb insgesamt 8593 Millionen Franken aufgewendet hat, denen an Einnahmen nur 2330 Millionen entgegenstehen und die demnach bisher über 6 Milliarden Franken gekostet hat. Das ist wesentlich mehr als die Kriegsentschädigung von 1870/71 ausmachte. In einem 70 jährigen Zeitraum haben die außerordentlichen Ausgaben, d. h. diejenigen für werbende Zwecke, 700 Millionen, die Kosten der Zivilverwaltung Algiers 1900 Millionen und die Kosten der Militärverwaltung 4100 Millionen betragen. Seit 1901 sind die militärischen Lasten Algiers vom Mutterlande übernommen worden, und erst seit diesem Jahre deckt Algier seine Ausgaben durch eigene Einnahmen. Es hat also eines 70jährigen Zeitraumes bedurft, um Algier auf eine Höhe der wirtschaftlichen Selbständigkeit zu bringen, auf der die deutschen Kolonien fast durchweg schon heute stehen. Trotz dieses Ergebnisses stellt der französische Nationalökonom Leroy Beaulieu fest, daß Algier dem Mutterlande langsam alles zurückerstatten werde, was es bisher gekostet habe.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 25 November

Das Kronprinzenpaar wird am 7. Dezember zu mehrtägigem Besuche beim Fürsten Henckel v. Donnersmarck auf Schloß Neudeck erwartet. — Der Kronprinz hat das Protektorat über die deutschnationale Kunstausstellung, die im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfinden soll übernommen.

Die Nachricht, der Herzog von Cumberland werde auf Hannover verzichten, wird von zuständiger Seite in Gmunden als eine „völlig unbegründete Sensationsnachricht“ gekennzeichnet.

Im Reichstag hielt am Sonnabend Graf Posadowsky eine großzügige Rede über den Gesetzentwurf betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Diesmal stimmte ihm die Rechte lebhaft zu, während die Linke heftig opponierte. Das beweist, daß er sich auf dem rechten Wege befindet. Man rechnet darauf, daß dieser Gesetzentwurf am Montag in erster Lesung erledigt werden wird und dann am Dienstag die Kolonialdebatten beginnen können. Die Nachtragsetats für Südwestafrika, die dem Reichstage zugegangen sind, sollen noch vor Weihnachten von der Budgetkommission beraten werden. Wenn irgend möglich, sollen sie vollständig noch vor Weihnachten verabschiedet werden.

Die Nachricht, wonach die Handelsvertrags Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien auf Schwierigkeiten gestoßen sind, wird bestätigt. Die Aussicht, daß es gelingen könnte, auf Grund der bisher geführten Verhandlungen schon jetzt zum Abschluß eines Tarifvertrages zu kommen, gilt als fast gänzlich gescheitert.

Zur Lösung der Polenfrage glaubt der Alldeutsche Verband durch eine an die Staatsregierung gesandte Resolution, in der um Aufhebung der Allgemeinen Schulpflicht für die von Polen bewohnten Landesteile gebeten wird, beitragen zu können.

Ueber Stadt und Land ist im ‚Berl. Tagebl.‘ zu lesen: „Die starke jährliche Vermehrung der Bevölkerung Deutschlands um annähernd 900 000 Köpfe ist in der Hauptsache der hohen Geburtsziffer auf dem platten Lande, in zweiter Linie erst dem Rückgange der Sterbeziffer in den Städten zu danken. Der jährliche Zuwachs wäre freilich größer, wenn nicht in den Großstädten die Geburtenziffer weit hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbliebe. Die relative Zahl der Geborenen nimmt in den Großstädten auffallend stark ab.“ Sehr richtig! Sollte das ‚Berl. Tagebl.‘ nun endlich erkennen, welche wirtschaftlichen Konsequenz aus dieser Tatsache gezogen werden müssen?

Aus der Provinz Posen laufen fortwährend Meldungen von Ausschreitungen der streikenden Polenkinder wie ihrer Eltern ein. Besonders erregt ist die Bevölkerung in Gobczszewo. Schon am Dienstag begaben sich die Schulkinder nach der Arreststunde in geschlossenem Zuge zu einem Marienbild, wo eine große Anzahl von Einwohnern kniete. Der vorbeikommende Lehrer Schotz wurde überfallen, konnte sich aber vermittelst eines Revolvers retten. Heute wiederholte sich der Aufzug der Kinder und die Zusammenrottung des ganzen Dorfes. Der einschreitende Gendarm wurde mißhandelt und mit Kot und Steinen beworfen. Der Vorfall ist deshalb besonders bemerkenswert, weil der Gemeindevorstand, der sich der Obstruktion angeschlossen hatte, die Aufbietung der Ortspolizei zur Unterstützung des Gendarms ablehnte. (B. T.)

Posen 25 Novbr. Erzbischof von Stablewski ist gestern abend 8¾ Uhr plötzlich infolge eines Herzschlages verstorben. Er arbeitete ruhig in seinem Zimmer. Plötzlich hörte man im Vorzimmer, wo mehrere Geistliche sich befanden, den Ruf: „Frater!“ Als diese sich sofort nach dem Zimmer begaben, um die Wünsche des Erzbischofs entgegenzunehmen, fanden sie ihn zu ihrer Bestürzung leblos im Rollstuhl sitzend; auf ihre Rufe antwortete er nicht mehr, er war ohne irgendwelchen Todeskampf verschieden.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Wie schon gemeldet, hatte eine Hottentottenbande am 1. November unter Stürmen den Posten Uchamaris überfallen und war dann durch Oberleutnant Frhrn. v. Fürstenberg in die östlichen Karasberge verfolgt worden, wo sie sich auflöste. Seither haben sich im ganzen 60 Hottentotten bei Hauptmann Siebert an der Wasserstelle Ljdrod in den östlichen Karasbergen gestellt. Darunter befinden sich 27 Männer, die 13 Gewehre Modell 88 und 98 abgaben.

Aus dem Auslande.

Wien, 24 Nov. Es steht bereits fest, daß der Dreibund im nächsten Jahre nicht gekündigt wird, so daß also seine Fortdauer bis 1914 gesichert ist. (Hann. C.)

Luxemburg, 24 Nov. Der Großherzog wurde infolge eines Ohnschlags völlig gelähmt und ist bewußtlos.

Paris, 25. Nov. Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf vorbereitet, dahingehend, die bisherige Eidesformel abzuändern. In Zukunft soll diese Formel keinerlei religiöse Wendungen mehr enthalten.

London, 25 Nov. Der Kriegsminister Haldane hielt gestern in Bath eine Rede, worin er sich als Gegner der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erklärte; er fügte hinzu, daß in dieser Frage auch die übrigen Kabinettsmitglieder denselben Standpunkt einnähmen.

Petersburg, 25. November. Wegen drohender Verhaftung haben sich mehrere Führer der Arbeiterpartei, sowie der sozialistischen und der sozialrevolutionären Partei nach Genf und Stockholm geflüchtet. Im Eisenbahnzuge von Helsingfors nach Wiborg wurden die Staatsräte Jurdan und Fenton durch Revolutionäre ermordet. Die Attentäter sind entkommen.

Konstantinopel, 23. Nov. In Pankaldi wurde der Chef der Geheimpolizei Fehim Pascha durch eine gegen ihn geschleuderte Bombe leicht verwundet.

Marokko. Die Lage hat sich verschärft. Raisuli sandte soeben eine dringende Botschaft an die ihm befreundeten Bergstämme, worin er ihnen ans Herz legt, sich gegen jeden Versuch der Einführung des durch die Algeciras-Akte vorgesehenen Polizeikorps in ihrem Gebiete aufzulehnen. Zwischen Regierungstruppen und den Truppen des Roghi finden täglich Scharmützel statt. Ein entscheidender Kampf wird erwartet, und es sind Maßnahmen getroffen, um die Neutralität des spanischen Gebietes zu wahren. Die spanisch-französischen Streitkräfte bleiben vorläufig in Tanger, halten sich aber bereit, auch anderwärts die Europäer zu schützen. Ein weiterer französischer Panzer und ein spanischer Kreuzer halten sich zum Abgang nach Tanger bereit.

Nordamerika. Um sich für die schlechte Behandlung in den Vereinigten Staaten von Amerika zu rächen, wollen die Chinesen den Panamakanal boykottieren. Der chinesische Generalkonsul in Peru hat nämlich dem Vizekönig von Canton den Rat erteilt, in Zukunft die Anwerbung chinesischer Arbeiter für den Panamakanal zu verbieten, weil den Chinesen der Eintritt in die Vereinigten Staaten verschlossen worden sei. Wenn die chinesischen Arbeitskräfte für den Kanalbau versiegen sollten, so steht dieser Bau vor einer Krisis da alle anderen Arbeiterquellen für den Kanalbau bisher durchaus versagt haben.

Kirche, Schule und Mission.

(Personalnachrichten aus unserer Provinzialkirche.) Gewählt bezw. bestellt sind die Hilfsprediger Oskar Köhler zum Pfarrer in Huckarde, Julius Peter zum 3. Pfarrer in Bismark, Alfred Krahl zum 4. Pfarrer in Bismark, Hermann Lücking zum Pfarrer in Neuenrade, Paul Schmalenbach zum Pfarrer in Schalkmühle und Friedrich v. Bodelschwingh zum Pfarrer in Bethel, Pfarrer Bowinkel aus Frankfurt am Main zum Pfarrer in Fendingen, Pfarrer Wittenberg aus Voerde zum Pfarrer in Hamm, die Hilfsprediger Bäumer aus Hamm zum Pfarrer in Heiwsen, August Volkening aus Münster zum Pfarrer in Holzhausen. — Versetzt sind die Hilfsprediger Arnstroph nach Dorstfeld, Möller nach Dortmund, Meyer nach Recklinghausen Suderwich, Kaiser nach Buer und Dustmann nach Osterfeld. — Zu besetzen ist 1. die durch Tod des Inhabers Pfarrer Nottebom erledigte Pfarrstelle in Warstein, Synode Soest. Grundgehalt 1800 Mk. Gemeindewahl. 2. Die durch Gesetz vom 9 Oktober d. Js. gegründete Pfarrstelle in Habinghorst, Landkreis Dortmund. — Im Herbst dieses Jahres bestanden das erste theol. Examen: Hammerschmidt aus Hagen, Lohmeier aus Hilbeck, Cross aus Schleswig, Warns aus Wacendorf, Weise aus Werth, Wendt aus Leerbeck. — Das zweite theol Examen: Eickmann aus Altena, Höstermann aus Dortmund, Horstmann aus Hordel, Lohmeier aus Hilbeck, Ransch aus Mühlinghausen, Stein aus Oberholzklau. (Die oben mitgeteilten Personalnachrichten aus der westf. Provinzialkirche werden wir in Zukunft regelmäßig bringen. Die Red.)

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

125 Sitzung vom 24. November 1906, 1 Uhr.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die erste Lesung des Gesetzes über die gewerblichen Berufsvereine fort.

Abg. Schickert (kons.) wünschte die Ansprüche der christlich nationalen Arbeiter in dem Entwurfe besser gewahrt zu sehen, und sprach sich unter allen Umständen gegen die Gewährung des Stimmrechtes an Minderjährige aus; hoffentlich werde die Regierung sich auf Verschlechterungen nicht einlassen.

Abg. Bassermann (natl.) bezeichnete den Entwurf nur als ein Nachholen einer bedauerlichen Versäumnis und empfiehlt unter dem Beifalle der Sozialdemokraten die Regelung des Koalitionsrechtes, das in Baden z. B. auch den Landarbeitern und Eisenbahnern zustehe. Den Grundsatz des Schadenersatzes hält er für richtig, tadelt dagegen wiederum unter dem Beifalle der Sozialdemokraten die Bestimmung, daß die Mittel des Vereins nur für wirkliche Interessen des eigenen Berufes verwendet werden dürfen, und empfiehlt gleichfalls die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt der Auffassung entgegen, als ob der Entwurf lediglich eine Laboratoriumarbeit des Reichsamts des Innern sei, vielmehr sei er das Ergebnis langjähriger Beratungen mit sämtlichen preußischen Ressorts und mit den entscheidenden Stellen im Bundesrate. Sein Hauptzweck sei, diejenigen Arbeiter, die sich von dem Träumen des Zukunftsstaats lossagen und auf dem Boden der bestehenden Staatsordnung praktische Gewerkarbeit treiben wollen, zu unterstützen. Der Entwurf solle die Grundlage für ein Arbeiterrecht bilden und damit zugleich auch die Grundlage für ein Reichsvereinsgesetz. Die Ausscheidung der Haftung für ungesetzliche Handlungen würde ein Privilegium der Arbeiterklasse schaffen und damit den Grundsatz gleiches Recht verletzen. Von einem Ausnahmegesetz zu sprechen, wäre falsch. Töricht sei das ewige Schelten auf die Unternehmer. Ohne Unternehmer keine Arbeiter, oder doch keine Arbeit! Unumschränkte Koalitionsfreiheit für Eisenbahn-, Postbeamte usw. sei sogar von der Deputiertenkammer des republikanischen Frankreich abgelehnt worden. Das einzelne Individuum habe sich dem Wohle der Allgemeinheit unterzuordnen. Gesetze müssen nach tatsächlichen Verhältnissen gemacht werden. Darum sei auch das Verlangen nach dem Koalitionsrecht der Landarbeiter ungerecht, weil die Folgen eines Streiks bei der Ernte, wo in einigen Stunden die Arbeit eines Jahres vernichtet werden kann, von weit größerer Tragweite auch für das Staatswohl wären, als z. B. ein Streik in einer Fabrik, die der Fabrikbesitzer auf eine Weile einfach schließen könne, ohne daß sein Eigentum an sich gefährdet ist. Es sei auch grundfalsch, von der „Verelendung" der Landarbeiter zu sprechen. (Lebhafter Widerspruch links und Beifall rechts.) In den Städten sehe es vielfach weit schlimmer mit der Lebenshaltung der Arbeiter aus. Er behalte sich vor, in der Kommission auf die Einzelheiten der ganzen schwierigen Materie zurückzukommen. An die bürgerlichen Parteien richtete der Staatssekretär die Bitte, die Vorlage nicht im Hafen noch scheitern zu lassen. (Beifall rechts.)

Abg. Bokelmann (Rp.) meint, daß zur Entrüstung gegen das Gesetz kein Grund vorhanden sei, da von Entrechtung nicht die Rede sein könne.

Abg. Mugdan (frs. Vp.) erklärt das Gesetz als einen ungeheuren sozialpolitischen Rückschritt.

Abg. Schack (wirtsch. Vgg.) hat manches an dem Gesetz auszustellen, besonders tadelt er den großen Spielraum, der den Verwaltungsbehörden gegeben ist. Alsdann vertagt sich das Haus bis Montag.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 26. November.

(Vorträge.) Aus Anlaß des Totenfestes wurden gestern im Vereinshause der Paulusgemeinde und in der Volkshalle Vorträge gehalten. Im ersteren sprach im vollbesetzten Saale Herr Pastor Lappe in anschaulicher Weise über die Katakomben in Rom, die er 1894 selbst besucht hat. Die an den Gräbern befindlichen Bildwerke und die kurzen, kernigen Inschriften lassen erkennen, wie doch die Kirche in ihrer ersten Zeit die Gegenwart überragt. Die Versammlung folgte dem hochinteressanten Vortrag mit größter Spannung. In der Volkshalle sprach Herr Pastor Bautke über das Thema: „Gedanken am Totenfest." Redner führte der Versammlung verschiedene ernste Bilder aus seiner Erfahrung vor Augen, Bilder, die er in einer gesegneten Tätigkeit als Seelsorger an Kranken- und Sterbebetten wie in Trauerhäusern gesammelt. Vor allem wies Referent auf den Ernst der Ewigkeit hin, der besonders am Totenfest mahnend an den Menschen herantrete.

(In einer Sitzung der größeren Repräsentation) der Neustädter Gemeinde wurde nach dem ‚Gen.-Anz.' am Freitag beschlossen, auf dem Kirchplatz an der Obermühlenstraße ein Gemeindehaus zu errichten, das zu ebener Erde zwei größere Schulsäle enthalten soll, worin der Konfirmandenunterricht für die Jakobusgemeinde abgehalten werden soll. Die Räume sollen ferner der Abhaltung von Bibelstunden dienen und zu Vereinszwecken verwandt werden. Eine über den Sälen zu errichtende geräumige Wohnung soll vermietet werden. Als Kostenbetrag ist für den Bau eine Summe von 28000 Mark ausgeworfen worden, für die innere Einrichtung sind 3000 Mark vorgesehen. Der Betrag soll aus Anleihemitteln gedeckt werden. Die Bauleitung ist dem Architekten Wiethüchter übetragen worden.

(Die monatliche Stunde) findet, wie wiederholt mitgeteilt wird, am Mittwoch, den 28 November, nachmittags 3 Uhr beginnend, bei Kolon Niederfarenholz in Spenge statt. Text Colosser 2, und folgende.

(Aus dem Theaterbureau) wird geschrieben: In der heutigen Vorstellung „Im weißen Rößl" bietet die Direktion dem ersten Komiker, Herrn Adolf Heberling, der bereits 10 Jahre unter der Direktion Bastl wirkt, Gelegenheit, sein reiches Können in der Darstellung charakterkomischer Rollen zu bewähren. Vielen Wünschen nachkommend, findet am Dienstag eine nochmalige Aufführung des von dem hiesigen Publikum und der Kritik vielgerühmten Schauspieles „Haus Rosenhagen" statt, worauf alle Theaterfreunde im eigenen Interesse aufmerksam gemacht werden. In Vorbereitung: Theo von Gordon-Gastspiele.

(Stadttheater.) Das vollbesetzte Haus am Sonnabend zeigte, daß es vielen eine besondere Freude war, als einmal ein Körner'sches Drama („Zrinn") über unsere Bühne ging. Wie das Stück bei seiner Erstaufführung im Theater in Wien vor fast 100 Jahren mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde, so fehlte ihm auch hier der wohlverdiente, reiche Beifall nicht. Mag die streng literarische Kritik immerhin das 5aktige Trauerspiel als eine noch ziemlich unselbständige Nachahmung Schillers werten, jedenfalls ist die Kopie eine nicht unglückliche und hat trotz mancher Uebertreibungen einen großartigen, erheberden, historischen Hintergrund, wie er für eine Tragödie erforderlich ist. Daher kommt es auch, daß der fremdländische Titelheld, welcher sich totsuchend unter die Feinde stürzt, als er seine Burg nicht mehr zu halten vermag, während seine Gemahlin sich mit dieser in die Luft sprengt, fast zu einem vaterländischen Helden geworden ist. Der Inhalt des Dramas dürfte allgemein bekannt sein. Die Wiedergabe des Werkes schloß sich der Reihe wohlgelungener Aufführungen bestens an. Aus der großen Zahl der Darsteller traten namentlich die Herren Bernecker (Niklas, Graf Zrinv) Steinmann (Soliman der Große), Saltenburg (Lorenz Juranitsch) rühmlich hervor, während alle übrigen gleichfalls zum Gesamtgelingen wesentlich beitrugen.

(Stadttheater.) In „Preciosa", romantisches Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff, mit der Musik von K. M von Weber, hatte die Direktion des Stadttheaters Gelegenheit, den Augen des Sonntag'publikums schöne, farbenprächtige Bilder auf die Bühne zu stellen. Daß ihr dies gelungen, zeigte der überaus lebhafte Beifall, besonders nach dem zweiten Akte (Aufbruch vom Nachtlager) und die Schlußszene. Von den Darstellern sind erwähnenswert die Rollen der Preciosa und der Zigeunermutter Biarda. Frl. Steinstieck brachte den Liebreiz der Preciosa sehr gut zur Geltung, doch hätte sie stellenweise mehr Leidenschaft in Spiel und Stimme zeigen können, Frau Direktor Berstl als Biarda war sehr gut. Musik, Chöre und Regie waren gut, sodaß das Publikum voll befriedigt das Haus verließ.

m. (Ein Opfer des Alkohols) Am Sonnabend nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr hat sich der dem Trunke ergebene Schneider H. hierselbst in seiner Wohnung am Bettpfosten aufgehängt.

m. (Gestohlen) wurde dem Ingenieur Pf. von hier ein schwarzer Winterüberzieher im Werte von 78 Mk., ferner dem Schlachter H. aus der unverschlossenen Kasse seines Ladens 35 Mark.

m. (Die Rotlaufseuche) unter dem Schweinebestande des Arbeiters Friedrich Bohnenkamp hier, Herforderstraße 276, ist erloschen. Die Sperre ist aufgehoben.

m. (Festgenommen) wurde eine Person wegen Sittlichkeits-Verbrechens und eine Person wegen Bettelns. Zwei Personen fanden Unterkommen im Polizeiobdach.

m. (Zugelaufen) ist ein Terrier.

⊗ **Schildesche**, 24 November. (Festgenommen) Zu der Ermittelung der beiden Einbrecher Ruthmann und Schuhmacher von hier, welche in Bielefeld in letzter Zeit mehrere Einbruchdiebstähle, u. a. in der Schokoladenfabrik von Wernscheidt, verübt haben und flüchtig geworden sind, wird noch gemeldet, daß dieselben, nachdem sie in Borgholzhausen in das Landratsamt eingebrochen sind, wo ihnen ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel, in Amsterdamm festgenommen worden sind, von wo aus sie bald ausgeliefert werden dürften. Bei ihrer Festnahme fanden sich noch 700 Mk. bares Geld vor, welches beschlagnahmt wurde.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 26 Novbr. (Gemeindeabend) Der angekündigte Gemeindeabend der Evangelischen des rechten Weserufers findet nunmehr am Sonntag, den 2 Dez., auf der „Grille" statt. Der in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Pastor Niemann behandelt das Thema: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung".

Minden, 26. Nov. (Unfall.) Die auf der „Grille" gefundene Leiche ist nach der ‚Mind. Ztg.' als die des Schrankenwärters Friedrich Tepperwin aus Espelkamp rekognosziert worden. Tepperwin ist um 7 Uhr abends von seinen Posten abgelöst. Auf dem Heimwege nach Hause ist er noch bei dem Gastwirt Credo eingekehrt. Die hier heute morgen stattgefundene Besichtigung durch die Polizeibehörde hat ergeben, daß Tepperwin infolge seines Beinleidens ausgerutscht und auf das Gesicht gefallen ist. Er hatte einige kleinere Verletzungen am Kopfe erlitten. Tepperwin ist etwas angetrunken gewesen und hat sich nicht wieder aufrichten können.

Meißen, 22. Nov. (Exerzierplatz.) Dem Vernehmen des ‚M.-L. Kreisbl.' nach beabsichtigt die Militärverwaltung in den Meißener Fluren ein Grundstück von ca. 30 Morgen zwecks Einrichtung eines Exerzierplatzes für das Pionierbataillon in Minden anzukaufen. Der Besitzer des betr. Grundstückes ist ersucht, ein Angebot zu machen, welchem Ersuchen derselbe auch bereits nachgekommen ist.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 24. Nov. (Der Landwirtschaftliche Hauptverein) für Minden-Ravensberg hielt Donnerstag in Rorigs Hotel eine Ausschußsitzung ab, in welcher außer den Herren Regierungspräsidenten auch die 6 Landräte des Bezirks teilnahmen. Beschlossen wurde eine Zwangsverordnung

---

Luise Charlotte.

Historische Novelle von Ilse-Dore Tanner.

5] [Nachdruck verboten.]

Luise Charlotte war verwirrt. Wohl gab es auch am Hofe des Kurfürsten von Brandenburg galante Männer genug, die ihrer Schönheit gehuldigt hätten, aber an so überschwengliche Worte war ihr Ohr nicht gewöhnt; auch erschreckte sie die deutliche Werbung, die in den Worten des Starosten lag, und die sie doch noch nicht zu hören erwartet hatte.

Begeistert hingen die dunklen Augen des Polen an der zarten, lieblichen Erscheinung der Prinzessin, die ihm in ihrer blonden Schönheit noch viel hinreißender erschien, als er es nach dem unvollkommenen Bilde, das er von ihr schon gesehen, erwartet hatte.

Die Prinzessin hielt den Brief unschlüssig in ihren Händen. „Und was bedeutet dieses Schreiben?"

„Jakob von Polen, mein gnädigster Herr übersendet durch mich diesen Brief an Euch, erlauchte Fürstin. Er bittet Euch demütig, seine Kühnheit entschuldigen zu wollen, zu der ihn sein Herz treibt, das, seit es erwacht, nur ein Bild — das Eure enthält, seine Sehnsucht, die nur ein Ziel kennt — Euch als Herrin begrüßen zu dürfen."

„Aber der Prinz kennt mich nicht, er hat mich nie gesehen," stammelte die Prinzessin verwirrt.

„Weit über Brandenburgs Grenzen, bis über die Grenzen Polens hinaus drang der Ruhm Eurer Schönheit, Eurer Klugheit und Güte, gnädigste Fürstin, und ließen jedes Polenherz höher schlagen bei dem Gedanken, daß einst eine Fürstin unser Volk beherrschen könnte, deren Vollkommenheit durch kein irdisches Werk erreicht werden kann. Und als Prinz Jakob, berauscht von allem, was er bereits von Euch gehört hatte, Eure Bild zu sehen bekam . . ."

„Mein Bild?" unterbrach überrascht Luise Charlotte die begeisterte Rede des Polen. „Wo konnte denn Prinz Jakob mein Bild sehen?"

„Das ist mein Geheimnis, das ich nicht verraten darf," sagte der Starost gewandt. „Seid versichert, daß Euer Bild, das doch von der bezaubernden Wirklichkeit noch so weit entfernt ist, des Prinzen Verehrung für Euch in die glühende Sehnsucht der Liebe umwandelte, die kein anderes Ziel kennt, als Euch nahen zu dürfen. Doch Eure fürstliche Gnaden werden selbst aus diesem Briefe alles ersehen — meine Mission war es, ihn in Eure Hände zu legen, ehe Seine Kurfürstlichen Gnaden von meiner Anwesenheit hier in Berlin erfuhr."

Luise Charlotte öffnete das Schreiben und überflog unter dunklem Erröten die wenigen, aber inhaltsreichen Zeilen, die es enthielt. Das Schreiben von der Hand Prinz Jakobs von Polen war ein Heiratsantrag in aller Form und in den Ausdrücken glühendster Leidenschaft abgefaßt.

Ratlos hielt Luise Charlotte das Schreiben in Händen. Sie war zwar fest entschlossen, die Werbung des ihr gänzlich unbekannten Prinzen nicht gleich anzunehmen, aber sie wußte nicht, in welche Form sie ihre Ablehnung kleiden sollte.

„Und was darf ich meinem in Ungeduld und Sehnsucht der erlösenden Worte harrenden Herrn sagen?" sagte der Starost bittenden Tones.

„Unmöglich kann ich so plötzlich eine so wichtige Entscheidung treffen. Ich kenne den Prinzen garnicht — habe nie ein Bild von ihm gesehen . . ."

Dieses Bild meines Prinzen sollte ich in seinem Auftrage in Euer Gnaden Hände legen." Der Starost zog ein kleines Etui aus der Tasche, drückte auf eine daran befindliche unsichtbare Feder und hielt dann der Prinzessin ein edelsteinbesetztes Miniaturbildchen in Form eines Medaillons entgegen, das in miniaturöser Malerei den Kopf eines schönen, tiefbrünetten jungen Mannes zeigte.

Luise Charlotte ließ lange ihre Blicke darauf ruhen, dann sagte sie zögernd: „Der Prinz ist mir — ist mir durchaus nicht als schön geschildert worden — und dieses Bild . . ."

„Gibt nur in unvollkommener Weise die Wirklichkeit wieder. Die Intelligenz, das sprühende Leben in Prinz Jakobs Zügen kann es leider Euer Hoheit nicht ganz zeigen."

„Ihr habt recht," sagte Luise Charlotte, den Sinn seiner Rede eifrig aufgreifend, „ein Bild kann uns stets nur ein unvollkommenes Bild eines Menschen geben. Prinz Jakob sah mich niemals von Angesicht zu Angesicht, ebensowenig wie ich ihn. Vermessen wäre es, wenn man auf das bloße Gefallen, das vielleicht ein Bild in uns erregt, einen für das ganze Leben entscheidenden Schritt tun würde."

(Fortsetzung folgt.)

---

für Eber. Ferner
kommen werden, daß
sage eine neue Zentr
werde, welcher der
teilen sei, da Nach
uns läge.

Herford, 24. N
feldsche Mord) n
nach, schon in der a
ginnenden Schwurger
handlung kommen.

Lenzinghaus
November. (Fleis
Maurer Hermann
wurde von der Kö
Fleischbeschauer und T
Beschaubezirk Lenzingh

Wallenbrück,
beschauer.) Für
Wallenbrück ist der
Specht hierselbst zu
Trichinenschauer von
ernannt worden.

Bünde 24. Nov.
Die an der Eschstraße
der Frau Wilh.
Preise von Mk. 300
Herrn E. H. Spenz
bei der hiesigen Sta
Mulk in Ostpreußen
25 Jahre alte Hilfsl
hard Katschun ist nac
gestern früh von hie
scheinend liegen amtli
vor. Dem Vernehme
früh nach Kirchlengen
dort über Löhne na
K. trug schwarze H
graues Jacket. Er h
einen kleinen dunkle
rechte Zeigefinger feh

Hiddenhausen,
Verein.) Ein „V
Geflügel- und Vogelz
gründet, der den Zwe
flügel- und Singvöge
zu heben. Der Vorst
Herr Kantor Schwag

Aus dem Reg.-Bez.

Münster, 22. No
jährige Kaiserma
sichtlich ganz in der
halten werden. Es
‚Westf. Volksbl.' berei
bei Wolbeck in Aussic
Vernehmen nach wir
seines Aufenthalts den
behörde die üblichen
halle des neu erbaute
dessen innerer Einrich
gearbeitet wird, geben

Witten, 23 Nov
schon seit Jahren vom
Heimatkunde in der
tretene Plan der Err
hat bisher wenig
Jetzt wird nach der
neues Projekt erwog
bindung mit dem Muse
Lesehalle und eine Vo
der Platz ausreichen
Der Plan hierüber ist
Architekten Franzen en
genügenden Baufonds
Stadt die Garantie
nimmt, aufbringen zu

Unna, 21. Nov. (
Lehrerseminar)
Die Kgl. Regierung
Bau definitiv genehmi
führung soll noch in
gonnen werden. Se
auch die Errichtung
anstalt angestrebt.

Welwer, 21. Nov.
eines Soolbades
nimmt immer mehr
Eine zu diesem Zw
sammlung beschloß in
für die Errichtung d
schaffung eines Kapita
anzustreben. Die Un
chemischen Untersuchun
freier Kohlensäure de
Dry hausen nahe.

Aus den Nachbarpro

Oerlinghausen,
Reber †.) Heute m
verschied hier plötzlich
schlages der von jedern
allgemein beliebte P
Durch sein biederes u
hat es der Verstorbene
Herzen aller zu gew
hat er seine Berufspfl
bis 10 Uhr an seiner
gearbeitet und einige
mußte er selbst dem
Folge leisten. Für s

für Ebr. Ferner sollen Schritte unternommen werden, daß für die Wettervoraussage eine neue Zentrale Hannover gebildet werde, welcher der hiesige Bezirk zuzuteilen sei, da Aachen zu ungünstig für uns läge.

Herford, 24. Nov. (Der Brockfeldsche Mord) wird aller Voraussicht nach, schon in der am 10. Dezember beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

2 **Lenzinghausen** bei Spenge, 25. November. (Fleischbeschauer.) Der Maurer Hermann Pankoke von hier wurde von der Königl. Regierung zum Fleischbeschauer und Trichinenschauer für den Beschaubezirk Lenzinghausen ernannt.

2 **Wallenbrück**, 25 Nov. (Fleischbeschauer.) Für den Beschaubezirk Wallenbrück ist der Rubauer Heinrich Specht hierselbst zum Fleischbeschauer und Trichinenschauer von der Königl. Regierung ernannt worden.

Bünde 24. Nov. (Verschiedenes) Die an der Eschstraße belegene Besitzung der Frau Wilh. Biermann ging zum Preise von Mk. 30000 in den Besitz des Herrn E. H Spenzemann über. — Der bei der hiesigen Station beschäftigte, aus Mulk in Ostpreußen stammende und etwa 25 Jahre alte Hilfslademeister Fritz Bernhard Katschun ist nach dem ‚Bünd. Tagebl.' gestern früh von hier verschwunden. Anscheinend liegen amtliche Unregelmäßigkeiten vor. Dem Vernehmen nach soll K. gestern früh nach Kirchlengern gegangen und von dort über Löhne nach Berlin gereist sein. K. trug schwarze Hose, steifen Hut und graues Jacket. Er hat blasse Gesichtsfarbe, einen kleinen dunklen Schnurrbart; der rechte Zeigefinger fehlt ihm bis zur Hälfte.

Hiddenhausen, 24 Nov. (Neuer-Verein.) Ein „Verein für Vogelschutz, Geflügel- und Vogelzucht" wurde hier gegründet, der den Zweck haben soll, die Geflügel- und Singvögelzucht zu fördern und zu heben. Der Vorsitzende des Vereins ist Herr Kantor Schwagmeyer hier.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 22. Novbr. (Das nächstjährige Kaisermanöver) wird voraussichtlich ganz in der Nähe Münsters abgehalten werden. Es ist hierfür nach dem ‚Westf. Volksbl.' bereits ein größeres Terrain bei Wolbeck in Aussicht genommen. Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser während seines Aufenthalts den Spitzen der Provinzialbehörde die üblichen Diners in der Lichthalle des neu erbauten Landesmuseums, an dessen innerer Einrichtung jetzt mit Energie gearbeitet wird, geben.

Witten, 23 Nov. (Museum) Der schon seit Jahren vom Verein für Orts- und Heimatkunde in der Grafschaft Mark vertretene Plan der Errichtung eines Museums hat bisher wenig Unterstützung gefunden. Jetzt wird nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.' ein neues Projekt erwogen. Es soll in Verbindung mit dem Museumsgebäude eine Volks-Lesehalle und eine Volks-Badeanstalt, wofür der Platz ausreichen würde, erbaut werden. Der Plan hierüber ist bereits vom hiesigen Architekten Franzen entworfen worden. Einen genügenden Baufonds hofft man, falls die Stadt die Garantie der Verzinsung übernimmt, aufbringen zu können.

Unna, 21. Nov. (Ein evangelisches Lehrerseminar) wird hier errichtet. Die Kgl. Regierung zu Münster hat den Bau definitiv genehmigt. Mit der Bauausführung soll noch im nächsten Jahre begonnen werden. Seitens der Stadt wird auch die Errichtung einer Präparandenanstalt angestrebt.

Welwer, 21. Nov. (Die Errichtung eines Soolbades) am hiesigen Orte nimmt immer mehr greifbare Gestalt an. Eine zu diesem Zwecke einberufene Versammmlung beschloß in ihrer letzten Sitzung, für die Errichtung des Bades die Herbeischaffung eines Kapitals von 240000 Mark anzustreben. Die Quelle kommt nach der chemischen Untersuchung in ihrem Gehalt an freier Kohlensäure den Quellen des Bades Oeynhausen nahe.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Oerlinghausen, 23. Nov. Pastor Reber †.) Heute morgen gegen 12½ Uhr verschied hier plötzlich infolge eines Herzschlages der von jedermann hochverehrte und allgemein beliebte Pastor Eduard Reber. Durch sein biederes und freundliches Wesen hat es der Verstorbene verstanden, sich die Herzen aller zu gewinnen. Noch gestern hat er seine Berufspflichten ausgeführt und bis 10 Uhr an seiner Totensonntagspredigt gearbeitet und einige Stunden später schon mußte er selbst dem unerbittlichen Tod Folge leisten. Für seine Familie und die ganze Gemeinde ein überaus schmerzlicher Verlust! Ehre seinem Andenken! (W. Z)

Salzuflen, 23. Nov. (Feuer.) Heute morgen um 10 Uhr erscholl Feuerlärm. Es brannte das Haus des Zimmermeisters Hillebrand am Grächtewege. Das Feuer scheint auf dem Boden ausgebrochen zu sein; doch weiß man nicht, wodurch es entstand. Die drei in dem Hause wohnenden Familien konnten laut ‚Westf. Z.' zum Glück ihre Habe größtenteils retten. Nur ein Teil der auf dem Boden ausgehängten Einrichtung und die dort lagernden Futtervorräte gingen verloren.

Essen, 24. Nov. (Bei der gestrigen Gewerbegerichtswahl) in Essen erhielt die Liste der christlichen Gewerkschaften 8752, die der freien Gewerkschaften 7962 und die der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine 1180 Stimmen. Von den zu wählenden 16 Beisitzern entfallen acht auf die christlichen, sieben auf die freien Gewerkschaften und ein Beisitzer auf die Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine.

Weihnachten in Bethel.

„Immer reichere Freudenernte, nach immer reicherer Tränensaat, immer fröhlichere Lobgesänge nach immer zahlreicheren Trauerliedern" so darf es, an jedem Weihnachtsabend, in Bethel heißen, wenn die Liebe treuer Freunde von Gottes Liebe bewegt, unseren Kranken wieder den Tisch gedeckt hat. Ja, reicher ist unsere Tränensaat wieder geworden. Die Zahl der Leidenstage und Leidensnächte ist im vergangenen Jahr wieder nicht unbedeutend gewachsen. Wir stiegen von 1 Million 040449 Pflegetagen auf 1 Million 112681 Tage, also wiederum um 72232, d. h. also pro Tag um 198, ohne das gesamte Pflegepersonal und dessen Familien. Aber wir dürfen auch sagen, daß die Parole unserer Bionsgemeinde: „jedes Jahr der Klagelieder weniger, jedes Jahr des Dankens und Lobgesangs mehr", auch im letzten Jahr nach Kräften eingehalten ist.

Wir hoffen daß die Freunde unserer Epileptischen, Geisteskranken, elenden Kindlein und unserer Arbeitslosen und Heimatlosen auch in diesem Jahr derer gedenken werden die der große Samariter ihnen und uns ans Herz gelegt hat mit dem Worte: „Was ihr getan habt, einem unter diesen Geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan.

Bethel b. Bielefeld, im Nov. 1906

F. v. Bodelschwingh,
Pastor, Bethel.

Vermischtes.

Bremen, 24 Nov. Ueber die Kollision des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" mit dem englischen Dampfer „Orinoco" liegt heute von Kapitän Küppers ein Bericht vor, in dem es heißt: Das Wetter war trübe, aber sichtig; als wir von der Mole vorkamen, gaben wir zwei kurze Töne mit der Dampfpfeife, um dem „Orinoco", der sich an unserer Steuerbordseite befand, anzuzeigen, daß er an unserer Steuerbordseite bleiben solle. Als der Dampfer, der, nach den Topplichtern zu urteilen, bereits seinen Kurs hinter uns herum nahm und in den Hafen gesetzt hatte, nicht antwortete, gaben wir nochmals zwei kurze Töne, worauf er dann mit einem kurzen Tone antwortete. Wir sahen dann sofort, daß „Orinoco" an der Steuerbordseite Raum gab, setzten darauf die Maschinen auf Vollkraft rückwärts und zeigten dies durch kurze Töne an. Nach 1½ bis 2 Minuten traf uns der „Orinoco" am Steuerbordbug Wäre es dem „Orinoco" gelungen, an uns vorbeizukommen, so wäre er unfehlbar auf der neuen Mole gestrandet, während er, wenn er seinen Kurs beibehielt, hinter uns vollkommen Platz hatte, um in den Hafen zu laufen und auf unser Manöver einzugehen. Nach der Kollision brachten wir die Schiffe durch Maschinenmanöver auseinander und manövrierten rückwärts wieder in den Hafen. Die Lloydagentur benachrichtigten wir durch einen an Land gesandten Offizier. Die Toten und Verwundeten schickten wir durch den Tender „Willkommen" an Land.

Elsfleth, 23. Nov. Heute morgen kurz nach 7 Uhr erfolgte auf dem holländischen Schoner „Gretina", der eine Ladung Benzin, die nach Riga bestimmt war, annahm, anscheinend durch Fahrlässigkeit eine Explosion, durch die das ganze Schiff in Brand gesetzt wurde. An eine Löschung des Feuers war nicht zu denken. Der Steuermann wurde lebensgefährlich verletzt.

Swinemünde, 25 Nov Ein Prozeß wegen Landfriedensbruch gelangt am 26. und 2. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Dem Prozeß liegen Streikkrawalle zu Grunde, die sich im April d. J. zwischen ausständigen Hafenarbeitern vom Hamburger Hafenarbeiterverband und Arbeitswilligen vom christlich-nationalen Arbeiterverein abspielten. Auf der Anklagebank sitzen 14 Personen, auf der Zeugenbank 60. (L. A.)

Paris, 25. Nov. Auf dem Bahnhofe von Bourges erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge. Die letzten 3 Wagen des Personenzuges entgleisten, 15 Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Neapel, 24. Nov. Professor Matteucci telegraphiert aus dem Observatorium auf dem Vesuv, daß dort heute nachmittag um 3 Uhr ein beträchtlicher Teil des Nordkraters eingestürzt ist. Der Einsturz war von leichten Erdstößen und leichtem Aschenregen begleitet. Die an einzelnen Orten erfolgenden Einstürze dauerten am Nachmittage noch fort. Jedoch liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

Philadelphia, 25. Nov. Bei einem hier abgehaltenen Automobilrennen fuhr ein großes Automobil infolge Versagens der Bremse in eine Gruppe von Zuschauern. Acht Personen, darunter auch der Chauffeur, wurden schwerverwundet, während eine größere Anzahl von Zuschauern leichtere Verletzungen davontrug.

(Von einem Skandal in San Francisco) weiß die dort erscheinende Zeitung ‚Chronicle' zu erzählen, welche behauptet, daß von den Unterstützungsgeldern, die nach dem Erdbeben in San Francisco einliefen, 1 Million Dollars unterschlagen wurden. Die Unterschlagung soll mit Hilfe von Fälschungen stattgefunden haben. Die Diebe benutzten die in San Francisco herrschende Verwirrung. Präsident Roosevelt hat die strengste Untersuchung angeordnet. Die Geldsendungen verschwanden zum Teil auf der Post. Der Präsident erklärte, jeder Schuldige habe schwerste Strafe zu gewärtigen. Es sind die wildesten Gerüchte in Umlauf, und es werden Leute als Schuldige bezeichnet, die angeblich eine große politische Rolle spielen.

(Vorschlag zur Güte.) Frau: „Schon wieder kommst du so spät nach Hause — und ich habe noch kein Auge zugetan!" — Gatte: Nun, so drück doch jetzt wenigstens eines zu!"

(Ja dann.) Mann: „Wie ich höre, hast du das Geheimnis, das ich dir anvertraute, weiter erzählt." — Frau: „Ja, was für einen Reiz hätte denn sonst ein Geheimnis für mich?"

(Zu entfernt.) „. . . Was, Sie kennen den Herrn Rat nicht?! Der war ja mit Ihnen gleichzeitig auf dem Gymnasium!" „Allerdings — aber er war immer einer der ersten und ich einer der letzten — und da haben wir uns nie recht kennen gelernt."

Literarisches.

Mercator-Erzählungen. Heft 1—10. Jedes Heft in farbigem Umschlag 32 S stark mit Illustr. à Heft 20 Pfg. Gustav Schloemann, Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Hamburg, Paulstr. 14—16.

Aus den prächtigen Büchern der mit Recht geschätzten und diesen Sommer heimgegangenen Jugendschriftstellerin Berta Mercator hat die Verlagsbuchhandlung köstliche Erzählungen herausgenommen und sie in Einzelheften à 20 Pfg. hier aufgegeben, damit sie infolge ihres billigen Preises nun zu Tausend und abertausend Kinderherzen ihren Weg gehen können. Wir können nur wünschen, daß dies eintreten möge

Heinrich Sohnrey, Verschworen — Verloren. Preis brosch. Mk. 3.—, geb. Mk. 4.—. Martin Warneck, Berlin W. 9.

Eine echte und rechte, wahre und schlichte, kernige und treffliche Volkserzählung. Das sind wirkliche Bauern, voll naturwüchsigen Lebens, nicht blasse und durchscheinende Stadtstudentengeschöpfe. Die reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, die denken und handeln bauernmäßig, nicht wie maskierte Großstädter im Bauerngewande. Das ist alles so voll warmen Lebens, so voll packender Kraft, so voll entzückender Frische, daß man die Geschichte nicht liest, sondern mitlebt.

(Dr. Oertel.)

Diedrich Speckmann, Heidehof Lohe. Preis br. Mk. 3 —, geb. Mk. 4.—. Martin Warneck, Berlin.

War schon die Lektüre von Speckmanns Erstlingebuch „Heidjers Heimkehr" für Tausende eine Freude, so wird dieses noch mehr ein Lieblingsbuch weiter Kreise werden. Welch eine kraftvolle, echt bäuerische, kantige Gestalt ist der Lohbauer, der fest in der Väter Weise verharret und nur ungern an die „neumodische Art" Konzessionen macht, wie fein ist die Lohbäurin in ihrem sorgsamen Walten in Haus und Hof, und in ihrer mütterlichen Sorge für Mann und Kind gezeichnet. Und dann der Sohn, der gerade ehrliche Mensch, der trotz aller Liebe und Verehrung für seine Eltern nicht von der seinem Vater unliebsamen Braut lassen will und — schließlich das Mädchen selbst, das durch leidvolle Erlebnisse aus einem leichten, „überbildeten" Backfisch eine tüchtige Hausfrau wird.

Reggfields Tochter. Roman von A. von Blomberg. 3. Auflage. Brosch. Mk. 3 —, geb. Mk. 4.—. (Verlag von E. Ungleich in Leipzig.)

Der Roman führt in die Höhen und Tiefen des wirklichen Lebens hinein und er zeigt daneben, wie man aus der Irrfahrt, und näge es auch erst im Sterben, doch den rechten Hafen finden kann. Nimmt man dazu die edle Sprache, die Vertrautheit der Verfasserin mit den vornehmen Kreisen, in die sie uns führt, so wird man zu dem Urteil berechtigt sein, daß man es in „Reggfields Tochter" wie in „Waldstille und Weltleid" mit Kunstwerken zu tun hat, die nicht blos so einmal flüchtig gelesen werden wollen, sondern die den sinnenden Leser immer wieder zu sich zu ziehen im Stande sind.

Die letzten Montforts. Roman von B. von der Goltz. Brosch. 2.80, geb. 3.80. (Verlag von E Ungleich, Leipzig.)

Selten haben wir einen Roman gelesen, der sich, wie dieser, so vorteilhaft von allen Durchschnittsromanen abhebt, der so frei ist von landläufigen Machen und von zurechtgeklügelter Künstelei. Mit besonderem Geschick verbindet die Verfasserin die Geschichte des ruhmreichen Krieges von 1870/71 mit dem Lebensbilde, welches sie dem Leser vor das geistige Auge zaubert. Klar und ernst, aber auch oft mit goldenem Humor gewürzt, zieht die Handlung vorüber, ohne auch nur einen Augenblick zu ermüden.

A. W. Grube, Napoleons Kriegszug nach Moskau im Jahre 1812. 5. Auflage. Kart. 75 Pfg., geb. 90 Pfg. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstraße 11.

Napoleons riesiger Heereszug nach Rußland im Jahre 1812, der Brand von Moskau, sein Rückzug, die Schlacht an der Beresina und die Auflösung der großen Armee: eine Episode, wie sie groß und folgenschwer einzig in der Weltgeschichte dasteht, ist schon vielfach beschrieben worden. Grubes Darstellung zählt zum allerbesten.

Robert Kübel, Kleine Bibelkunde. Das Wichtigste von und aus der Heiligen Schrift. 7. Auflage. Mk. —,25 Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstr. 11.

Wenn eine Bibelkunde im Abriß in siebter Auflage erscheint, so muß sie schon recht gut sein. Das darf man aber der Kübelschen kleinen Bibelkunde wohl nachsagen, ja sie bedarf kaum mehr der Empfehlung, so bekannt ist dieses Büchlein geworden.

Fr. K. Wild, Der Seidenweber. Erhard Daubitz. 3. Aufl. Kart. 75 Pf., gebunden 90 Pf. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstraße 11.

Die erste unserer Erzählungen führt unsern Seidenweber von der Heimat nach Paris, von da nach Algier in die Fremdenlegion und schließlich wieder ins Vaterhaus zurück. Die zweite der Erzählungen ist eine der spannendsten Schilderungen einer Belagerung. Die mutige Verteidigung von Nördlingen, die edle Gestalt des Erhard Daubitz und sein Tod durch meuchlerische Hand sind packend und erschütternd wiedergegeben.

A. W. Grube, Der welsche Nachbar 4. Auflage. Kart. 75 Pf., geb. 90 Pf. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstraße 11.

Welch ein reiches, patriotisches Büchlein. Glaube niemand, darin eine trockene Geschichte des Krieges 1870/71 zu finden, aber die, welche das Büchlein noch nicht kennen, stellen sich schwerlich die darin enthaltene Fülle farbengezeichneter, erlebter und durchdachter Vergleiche des französischen und deutschen Volkscharakters vor. Das Buch ist eine seltene kleine Monographie und geradezu ein Kabinetstück.

R. Fries, Augentrost 4. Auflage. Geh. Mk —,60, geb. Mk. 1,—. Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart, Marienstr. 11.

Unser Fries bleibt sich immer gleich. Eine seiner besten kleinen Geschichten ist sein „Augentrost", dessen 5. Auflage wir hiermit empfehlen. Bei so vielen andern Schriftstellern kommt einmal der Zeitpunkt, wo der Leser sagt, jetzt habe ich genug von diesen Geschichten und möchte herzlich gerne etwas anderes lesen. Ich glaube, dieser Fall tritt bei R. Fries niemals ein.

Oeffentlicher Wetterdienst

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 26. Nov. bis z. Abend des 27. Nov. 1906: Still, vielfach Nebel, leichte Regenfälle, etwas wärmer.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 26 November 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe., Ltn.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 4½ °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 8 °C.
Barometer 764 cm
Wind: Süd-W st. Himmel bedeckt

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete August Dreesbach wurde gestern bei einem Spaziergang von Carolinenhof durch den Forst kurz vor Eichwalde von Uebelsein befallen und starb wenige Minuten darauf an einem Herzschlag. August Dreesbach hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er gehörte dem badischen Landtage an und war seit 1898 ununterbrochen Vertreter der Stadt Mannheim im Reichstag.

Mailand, 26. Nov. Die Delegiertenversammlung der Kaufleute und Arbeiter der Hafenstädte beschloß gestern abend in Genua einstimmig, den Generalstreik in allen italienischen Häfen für den 27. d. M., dem Tage der Parlamentseröffnung, zum Protest gegen die auf den italienischen Eisenbahnen herrschende Unordnung.

Paris, 26. Nov. Ganz Paris lacht über den Streich dreier Journalisten des ‚Intransigeant', die in letzter Zeit die Bastion 57 am Boulevard L'Annes inspizierten und mit allen militärischen Ehren empfangen wurden, weil man einen von ihnen für den Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Cheron, hielt, der in letzter Zeit mehrere solcher unerwarteter Inspizierungen vollzogen hat. Die Männer der Presse wollten beweisen, daß es seine Bedenken hat, Zivilisten mit der Aufsicht militärischer Inspizierungen zu betrauen. Einige Zeitungen nennen den Streich „Ein Pendent zur Köpenicker Hauptmannstragödie".

Stadt-Theater.

Montag, 26. November 1906.
Anfang 8 Uhr.

„Im weißen Rößl."

Wilhelm Giesecke . Ad. Heberling.

Dienstag, den 27. November cr.,
Anfang 7½ Uhr.
Noch einmalige Aufführung.
Zum letzten Male:

Haus Rosenhagen.

Auf diese letztmalige Aufführung wird ganz besonders aufmerksam gemacht.

In Vorbereitung Gastspiel **Thea von Gordon.**

BIELEFELDER KRIEGERVEREIN 1871

Die 3. Sondervorstellung für Krieger-Vereine im

Stadttheater

findet am
Freitag, den 30. November,
abends 8 Uhr statt.
Zur Aufführung gelangt:

„Zriny"

von Th. Körner

Der Billetverkauf findet beim Kamerad. Rolfsmeyer, Ritterstraße statt, am Dienstag von 9—12½ und 3—7½ Uhr nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.

Der Vorstand.

Christl.

Verein junger Männer,

Bielefeld, Papenmarkt 2.

Vom **27. November** bis **5 Dezember cr.,** hält Herr Prediger **Essler** wieder jeden nachmittag 4 Uhr und jeden abend 8½ Uhr im Christl. Verein junger Männer, Papenmarkt 2,

Versammlungen,

zu denen jedermann, Männer u Frauen, freundl. eingeladen sind

Der Vorstand.

Pianos,

Harmoniums, neu und gebraucht, Raten, Miete, kein Laden daher äußerst billig

Weststrasse 21.



Flechten Hautausschläge. Mitesser, Sommersprossen gelbe, rote Flecken d. Beste Dr. Kuhn's Glyzerin-Schwefelmilch-Seife. Man verlange Dr. Kuhn. Echt nur von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann,** Drog., Bahnhofstraße.

Alkoholkranke oder deren Angehörige lassen sich die Broschüre kommen: „Zur Rettung von

Trunksucht

Eine bewährte Methode zur sofortigen radikalen Alkoholentwöhnung mit u. auch ohne Vorwissen, keine Berufsstörung.
Gratis u. franko, zu beziehen durch
Theod. Konetzky, Stein,
Ct. Aarg. (Schweiz).
Briefporto 20 Pfg.



Geld-Darlehen v. 200 Mk aufw. erh Personen jeden Stand. (a. Damen) à 4½ % u. monatl 4 Mk. Rückz prompt u. diskret durch **Siegm. Neubauer,** Escompte-Bureau, VII, Barfüßergasse 6.

Bielefelder Musikverein.

II. Vereins-Konzert.

Sonntag, den 2. Dezember 1905,
nachmittags 5 Uhr
auf dem Johannisberg.

Leitung: Herr städtisch. Musikdirektor **W. Lamping**

Chor: Der gemischte Chor des Vereins verstärkt durch Mitglieder hiesiger Männergesangvereine.

Orchester: Das verstärkte städtische Orchester.

Solisten: Fräulein Anna Kappel.
Fräulein Martha Stapelfeldt.
Herr G. A. Walter.
Herr Kammersänger Jos. Loritz.

Orgel: Herr E. Nacken.

Joh. Seb. Bach: Vier Kantaten.

1. Aus der Tiefe ruf ich her zu Dir.
2. Du Friedefürst Herr Jesu Christ.
3. Du wahrer Gott und Davidsohn.
4. Ich freue mich in Dir (Weihnachts Kantate.)

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 2.—, 1.— bei Herrn M. Pfeffer, Obernstrasse.

General-Probe.

Sonnabend, den 1. Dezember, abends 8 Uhr
auf dem Johannisberg.

Obiges Programm unter Mitwirkung sämtlicher Solisten.

Eintrittskarten zu Mark 1.— bei Herrn M. Pfeffer.

Die Missionsversammlung i. Herford

findet am **5. Dezember** im Vereinshause statt. Anfang 3 Uhr

Inspektor **Hausleiter:** „Rundschau über die Sorgen und Freuden unserer Mission."

Missionar **J. Warneck:** „Kampf des Christentums und Heidentums in Sumatra."

J. Möller.

Bund der Landwirte.

Versammlungen sind in:

Valdorf am Dienstag, den 27. November 1906, nachm. 4 Uhr bei Gastwirt Heidtmann.
Schildesche am Mittwoch, den 28. November cr., nachm 4 Uhr bei Gastwirt Meier zu Drewer.
Enger am Donnerstag den 29. November 1906, nachm. 4 Uhr bei Gastwirt Pörtner.
Klosterbauerschaft am Freitag, den 30. November 1906, nachm. 4 Uhr bei Gastwirt C. Schreiber.
„Ueber die Politik der letzten Jahre" spricht Herr **Kuhl**-Unna.
Jedermann, insbesondere auch die Neubauern, Heuerlinge und Handwerker sind höflichst eingeladen, teilzunehmen.
Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

Die Hauptgruppen-Vorsitzenden.

Bekanntmachung.

Wegen Ueberlastung der Angestellten der Kirchhöfe durch die bisher an den Sonntagen in unverhältnismäßig großer Zahl vorgenommenen Beerdigungen müssen von jetzt ab die Leichen aller Personen, welche bis **Mittwoch mittag** gestorben sind, im Laufe des nächsten **Sonnabends** (— im Sommer bis 5, im Winter bis 4 Uhr nachmittags —) beerdigt werden.

Ausnahmen von dieser Anordnung können nicht gemacht werden.

Bielefeld, den 19. November 1906.

Der Magistrat.

Ein gutgehendes Milchgeschäft,

mit fester guter Kundschaft seit 20 Jahren im Betrieb und ein gutes **Ladengeschäft** wo außer Milch auch noch Spezialsachen, wie Wein, Butter und Fleischwaren mit Erfolg geführt, **mit Haus zu verkaufen**, oder zu vermieten, in einer Industriereichen Stadt Westfalens.

Offerten unter **500** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Darlehne gibt Otto Kleusch **Berlin,** Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen.



Werter Herr Schubert!

Ich muß mit Recht sagen, Ihre Rino-Salbe ist das einzige Mittel, was mir geholfen hat und sie kann nicht teuer genug bezahlt werden.

M. Erzig.

Gadow, d. 21./1. 06.

Die Rino-Salbe wird gegen Beinwunden und Hautleiden verwendet u. ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— i. d. meisten Apothek. vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. m. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Nachahmungen weise man zurück.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** von **unentgeltlich** mit, was mir und ihrerlangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin,
Taubenhausen b. Frankfurt a. M.

Meine El Salida

hat soviel Liebhaber, daß ich nun noch diese einzige Sorte fabriziere. Unter der Geistlichkeit ist sie so eingeführt, daß sie **ohne mein Zuthun** in ganzen Gemeinden unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisch lagre und leicht brennend, nur aus auserlesenen überseeischen Tabaken hergestellt. Jeder urteilt: **Etwas Feines für wenig Geld.**

Um Sie von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, sende ich Ihnen eine Probekiste 100 Stück dieser hochnoblen Zigarre (Handarbeit), die in Geschäften 10 Mk. kosten, für 6 Mk. franko und Nachnahme.

Verpackung wird nicht berechnet Nachnahmegebühren trage ich.

J. H. Fleer

Zigarrenfabrik, Blotho

C. Karstadt.

Herford, Bahnhofstr 2
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts





Visitenkarten
liefert billigst
A. von der Mühlen
Ritterstr. 43.

Bund der Landwirte.

Am Mittwoch, den 28. November 1906,
nachmittags 4 Uhr,
findet bei Herrn Gustav Meyer zu Drewer, Schildesche, eine

Haupt-Versammlung

des Bundes der Landwirte für die Aemter Schildesche, Jöllenbeck und Dornberg statt. „Ueber Wirtschaftspolitik der letzten Jahre" wird Herr Buhl-Unna sprechen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Lott.

General-Versammlung
des Vereins der Milchproduzenten.

Donnerstag, den 29. November 1906,
nachmittags 6 Uhr,
im **Evangel. Volkssaal, Bielefeld,** Bahnhofstraße.

Wir suchen für unsere Unfall-, Haftpflicht- und Maschinen-Versicherungsbranchen tüchtige

Inspektionsbeamten

für Organisation und Akquisition gegen Gewährung von festem Gehalt, Provision, Reisespesen und evtl. Pensionsberechtigung. Es werden auch Herren berücksichtigt, die in den Branchen noch nicht tätig waren, aber Neigung für dieselben besitzen. — — Schriftliche Offerten mit eingeheadem Lebenslauf und Angabe von Referenzen erbeten an die

General-Agentur der „Allianz" Versicherungs-Akt.-Gesellschaft.
z. Händen des Herrn **Ferdinand Schmidt Sohn** in Bielefeld, Brüderstraße 7.

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 — eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. — Eck- Marktstr.

Telephon No. 281. **Reichsbank-Giro-Konto.**

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000 **Reserven ca. Mk. 230 000**
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000 **Haftsumme ca. Mk. 1 000 000**

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2 000 000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern
in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt.
Interessenten wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit **30 Jahren** haben wir jährlich **6 % Dividende** an die **Mitglieder** verteilt.

Die **Kasse** ist das **ganze Jahr hindurch geöffnet** von **8—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.



Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vornehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 8.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann.** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.